



SOZIALES HANDELN UND SCHULE

Projektideen
aus
dem
Modellprojekt
„Sozial Handeln“

SOZIALES HANDELN UND SCHULE

Projektideen aus dem Modellprojekt „Sozial Handeln“

INHALT

VORWORT	Seite 3
THEMA	Seite 4
PROJEKTE	
Schüler für Schüler	
Streitschlichter	Seite 6
Schüleragentur	Seite 8
Organisationsteam	Seite 10
Klassenpatenschaften	Seite 12
Betreuung von Sportveranstaltungen	Seite 14
Schulsanitätsdienst	Seite 16
Soziale Aktivitäten	
AG Soziales Handeln	Seite 18
Computerkurse	Seite 20
Betreuungsservice	Seite 22
Hilfsaktionen	Seite 24
Fit für den Beruf	
Sozial- und Diakonieverpraktikum	Seite 26
Experten im Unterricht / Exkursionen	Seite 28
SERVICE	
Ansprechpartner in Sachsen	Seite 30
Stiftungen	Seite 31
Literatur	Seite 32
Muster für einen Kooperationsvertrag	Seite 33
DANKSAGUNG	Seite 34
IMPRESSUM	Seite 35

VORWORT

Soziales Handeln und Schule

Mit voller Unterstützung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus beteiligen sich sächsische Mittelschulen und Gymnasien an Projekten der ökonomischen Bildung und Berufsorientierung, insbesondere am Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Schule - Wirtschaft/ Arbeitsleben“ unter anderem mit dem Projekt „Sozial Handeln - Sozial tätig sein – sich engagieren“.

Schüler und Lehrer von sieben Schulen in Sachsen haben sich damit für ein ganz besonderes Projekt entschieden. Bewusst nahmen Schüler und Lehrer Einblick in Struktur, Organisation und Finanzierung sozialer Dienste. Sie setzten sich auseinander mit sozialem Handeln, sozialen Dienstleistungen und engagierten sich ehrenamtlich.

Über einen Zeitraum von vier Jahren haben sie mit Sanitätsdiensten wie der Johanniter Unfallhilfe und den Maltesern, Feuerwehren, der Diakonie, der Caritas, der Senioren- und Behindertenhilfe und vielen anderen sozialen Organisationen zusammen gearbeitet.

In dieser Broschüre stellen die Schüler und Lehrer ihre Aktivitäten kurz und knapp dar. Dadurch wird sicherlich nicht deutlich, wie viel Zeit und Engagement in den Projekten steckt, jedoch wird so ein guter Überblick über die Vielfalt der entstandenen Projekte gegeben.

Da gibt es einen Betreuungsservice für Senioren, den Schulsanitätsdienst, Praktika in sozialen Einrichtungen, eine Schüleragentur zur Berufsorientierung, wissenschaftlich-praktische Projektarbeit, Schüler organisieren für Schüler Freizeitangebote, „Bock aufs Ehrenamt“ und vieles mehr an weiteren wertvollen Aktivitäten.

An der Mittelschule Kötzschenbroda bei Dresden hat zum Beispiel die Schulsanitäterausbildung eine nachhaltige Wirkung. Die erste Generation von 14 Schulsanitätern hat nicht nur beschlossen, sich regelmäßig zu treffen, sie planen nun in eigener Regie Schulsanitäter auszubilden.

Am Léon-Foucault-Gymnasium absolvieren inzwischen eine Vielzahl der Schüler ihr verbindliches Betriebspraktikum im sozialen Bereich.

Im Internationalen Jahr der Freiwilligen 2001 unterstützten die Projektleitung und das Sächsische Staatsministerium für Kultus die Liga der Wohlfahrtsverbände bei der Organisation von Veranstaltungen in Sachsen.

Das Projekt „Sozial Handeln“ diene sowohl der Berufsorientierung als auch der Motivation für eine Erwerbstätigkeit im sozialen Bereich und für das Ehrenamt. Schätzungen besagen, dass im Jahre 2010 etwa 72 von 100 Beschäftigten im Dienstleistungsbereich tätig sein werden – unter anderen in den Bereichen Beratung, Pflege und Heilbehandlung.

Ich bin voller Respekt und Anerkennung für das Engagement der Beteiligten in diesem Bereich. Vor allem danke ich den Jugendlichen. Sie werden die Zukunft unserer Gesellschaft gestalten – mit den Werten und Fähigkeiten, die sie heute erwerben.

Regine Kunde

Referentin Sächsisches Staatsministerium für Kultus

DAS PROJEKT „SOZIAL HANDELN“

Das Projekt „Sozial Handeln – Sozial tätig sein – Sich engagieren“ war ein Beitrag Sachsens innerhalb des Bundesprogramms „Schule – Wirtschaft / Arbeitsleben“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, dessen Ziel es ist, den Übergang Jugendlicher von der Schule in die Berufsausbildung zu verbessern.

Das Projekt, welches 2000 auf Initiative des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus startete, verknüpfte erfolgreich Aspekte der Berufsorientierung mit sozialem, zivilgesellschaftlichem Engagement. Ausgehend von einem komplexen Verständnis von Berufsorientierung zielten alle Projektaktivitäten darauf ab, Persönlichkeitseigenschaften und Kompetenzen zu fördern, die am Übergang von der Schule zur Arbeitswelt und darüber hinaus wichtig und bedeutsam sind.

Durch eine Reihe unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Aktivitäten, die durch Kooperationen mit verschiedenen sozialen Dienstleistern möglich wurden, konnten die beteiligten Schüler Erfahrungen aus „erster Hand“ sammeln. Die Lehrer an den Projektschulen begleiteten und moderierten den Prozess der Auseinandersetzung mit diesen Erfahrungen.

An dem Projekt beteiligten sich sehr engagiert sieben sächsische Mittelschulen und Gymnasien:

2. / 4. Mittelschule Hoyerswerda

Afra-Mittelschule Meißen

Evangelisches Gymnasium Johanneum Hoyerswerda

Evangelisches Schulzentrum Leipzig

Gymnasium Augustum Görlitz

Léon-Foucault-Gymnasium Hoyerswerda

Mittelschule Kötzschenbroda

SOZIALES HANDELN UND BERUFSORIENTIERUNG

In der modernen Arbeitswelt reicht Fachwissen allein nicht mehr aus, gefordert sind selbstständiges Lernen und Arbeiten, Sozial- und Teamkompetenzen, die Fähigkeit zu selbst- und mitverantwortlichem Handeln, Kreativität und Flexibilität.

Die Herausforderung für die allgemeinbildende Schule besteht insofern vor allem darin, die Schüler auf eine sich rasch verändernde Welt im Übergang zur unternehmerischen Wissensgesellschaft vorzubereiten, in der die Berufs- und Lebenswege immer weniger plan- und berechenbar werden.

Die Erfahrungen des Projektes zeigen: Durch praktisches Handeln in sozialen Tätigkeitsbereichen können soziale und personale Kompetenzen und Fähigkeiten sehr gut entwickelt und gefördert werden. Gleichzeitig war es ein Anliegen des Projektes, Gemeinnutzen und Eigeninteresse zu verbinden und einen Beitrag für zivilgesellschaftliches Handeln zu leisten.

- Durch soziales Handeln können Jugendliche Fähigkeiten üben, die ihnen bei ihrer Berufs- und Lebensplanung von Nutzen sein werden. Sie erkennen eigene Stärken und Schwächen und haben Erfolgserlebnisse, die ihr Selbstvertrauen stärken.
- Lernen über eigenes Erleben und praktisches Handeln fördert in besonderem Maße den Erwerb von sozialen und personalen Kompetenzen.
- Soziales Handeln bringt neben Spaß, Freude und Anerkennung auch das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun.

UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

Gerade im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Lehrpläne sind Schulen gefordert, im Hinblick auf eine zeitgemäße Berufsorientierung fachbezogen und fachübergreifend Wissenserwerb mit Kompetenzentwicklung zu verbinden. Dafür sind Kooperationen mit außerschulischen Partnern hilfreich und zunehmend notwendige Voraussetzung, um den Unterricht und ergänzende Projekte praktisch und praxisnah gestalten zu können.

Die in dieser Broschüre zusammen gestellten Projekte können umgesetzt werden:

- im Unterricht (z.B. Expertengespräche, Azubi-Schüler-Gespräche, Exkursionen -Einbeziehung im Fachunterricht z.B. Deutsch, Ethik sowie
 - an Mittelschulen im Fach Wirtschaft – Technik – Haushalt/Soziales und Neigungskursen z.B. im Bereich „Unternehmerisches Handeln“ und „Soziales und gesellschaftliches Handeln“
 - an Gymnasien im Fach Gemeinschaftskunde/ Rechtserziehung/ Wirtschaft und im Rahmen der besonderen Lernleitungen (BELL)
 - an Förderschulen im Fach Arbeitslehre)
- als unterrichtsergänzende Projekte (thematische Projektstage z.B. „Miteinander leben – sozial Handeln“, Sozialpraktikum)
- als außerunterrichtliche Aktivitäten (Kurse, Arbeitsgemeinschaften).

Auch die Entwicklung von Schulkonzepten in Richtung Ganztagsangebote bietet vielfältige Umsetzungsmöglichkeiten für soziale und berufsorientierende Projekte.

Die Homepage des Projektes www.sozial-handeln.de wird zukünftig dazu genutzt,

- einen Material- und Informationspool für die Gestaltung von sozialen und berufsorientierenden Projekten an Schulen aufzubauen,
- Ergebnisse anderer Projekte im SWA-Programm wie z.B. den Berufswahlpass des Nordverbundes darzustellen und zu transferieren.

Der Berufswahlpass wurde im Rahmen des Projektes „Sozial Handeln“ bereits eingeführt. Die Projektlehrer bestätigen die guten Erfahrungen und Ergebnisse des Nordverbundes. Deshalb soll der Berufswahlpass jetzt bundesweit verbreitet werden. Auch in Sachsen laufen zur Zeit Gespräche dazu.

Diese Broschüre fasst die Ergebnisse des Projektes und die Erfahrungen der Projektlehrer und Schüler aus vier Jahren Projektarbeit zusammen. Sie möchte Ideenanstöße und Anregungen geben und motivieren, diese Projekte an weiteren Schulen umzusetzen.

Dabei wünschen wir allen engagierten Lehrern und ihren Kooperationspartnern viel Erfolg und gutes Gelingen.

Ina Knöfel, Evelyn Scholz
Projektleitung

STREITSCHLICHTER

Konflikte selber lösen

KURZBESCHREIBUNG

Die Schüler erlangen in der Streitschlichterausbildung Kompetenzen zur selbstständigen Schlichtung und werden befähigt, als Mediatoren ihren Mitschülern bei der Lösung von Konflikten zu helfen.

ZIELE DES PROJEKTES

- Aggressionen, Gewalt und Mobbing in der Schule wird entgegengewirkt.
- Schüler übernehmen Verantwortung für Mitschüler und für die Schule.
- Schule leistet mit diesem Projekt einen bedeutenden Beitrag zur Prägung junger Menschen in der Gesellschaft.

INHALTE DES PROJEKTES

Basistraining mit folgenden theoretischen Grundlagen:

- Kommunikation, Gesprächstechniken, Kooperation
- Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung
- Konfliktverständnis, Konfliktverlauf, eigene Konflikterfahrungen, eigenes Konfliktverhalten
- Eisberg - Modell
- Gefühle erkennen und benennen lernen
- Wahrnehmung von Mimik, Gestik, Körperhaltung, Betonung
- Perspektiven-Übernahme
- Phasen der Streitschlichtung
- Auseinandersetzung mit der eigenen Neutralität
- Kooperationsfähigkeit ausbauen
- Grenzen der Mediation

Begleitung der Streitschlichtung im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft

- Fallbesprechung
- Weiterführendes Methodentraining
- Begleitung des Gruppenprozesses - Wir- Gefühl stärken und erhalten
- Konflikte innerhalb der Gruppe mediativ bearbeiten, da Mediation gelebt werden muss
- Möglichkeiten und Grenzen der friedlichen Einmischung im Schulalltag
- Begleitung, solange Schüler als Streitschlichter tätig sind

ZIELGRUPPE

Schüler ab Klasse 6

KOOPERATIONSPARTNER

Sächsische Akademie für Lehrerfortbildung

ZEITPLAN / ZEITAUFWAND

Basistraining (Umfang 20 Stunden), wöchentlich 2 AG-Stunden

KOSTEN / FINANZIERUNG

Honorarkosten für die Ausbildung der Schüler, wenn nicht ein Lehrer der Schule selbst die Ausbildung durchführt. Es bietet sich an, das Basistraining in einer Woche in einem Landheim zu absolvieren. Dafür entstehen Fahrt- und Übernachtungskosten.

Moderatorenmaterial, Flipchart

Finanzierung über Projektförderung (Unfallkasse Sachsen www.unfallkassesachsen.com),

Schulförderverein, Sponsoring, Teilnehmerbeiträge



SCHÜLER FÜR SCHÜLER

VORAUSSETZUNGEN / RESSOURCEN

Für die Schülerstreitschlichter sollte möglichst ein eigener Raum mit entsprechender Ausstattung zur Verfügung stehen.

Beschluss der Schulkonferenz zum Einsatz der Streitschlichter
regelmäßige Sprechzeiten - täglich stehen abwechselnd zwei Streitschlichter in der kleinen Hofpause und Mittagspause zur Verfügung

Werbung in den Klassen durch Flyer bzw. Präsentationsveranstaltungen

ANMERKUNGEN

Die Sächsische Akademie für Lehrerfortbildung bietet regelmäßig die Qualifizierung von Lehrern zu Trainern von Schülerstreitschlichtern an.

Der Projektlehrer muss die Schüler auch nach der Ausbildung begleiten und unterstützen.

Kontinuierlich sollten jüngere Schüler ausgebildet und in das Projekt einbezogen werden.

Die Beratungslehrer sollten eng mit den Schülern zusammen arbeiten.

Überlegenswert wäre, dieses Projekt auch als Neigungskurs zu konzipieren. Wichtig dabei ist jedoch die Absicherung der Weiterführung nach dem Abschluß des Kurses z.B. als AG.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass das Streitschlichtermodell kein „Allheilmittel“ ist. Es kann als ein Baustein erzieherischer Gewaltprävention nur nachhaltig und erfolgreich wirken unter der Voraussetzung sorgfältiger Planung, Umsetzung und Partizipation der Schüler.



MATERIAL / LITERATURHINWEISE

- Dulabaum, Nina: *Mediation: Das ABC*. Beltz Verlag
- Faller, Kurt: *Konflikte selber lösen*. Verlag an der Ruhr, 1996
- Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Aggression und Gewalt*. 45 Fragen und Projekte zur Gewaltprävention
- Leiß, Margit; Keady, Peer: *Peer - Mediation an Schulen. Ein Trainingsprogramm*. Hamburg 1997
- *Streit-Schlichtung*. Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für Konfliktlösung in der Schule. Video mit Begleitmaterial. Vertrieb: Verl. für Schule und Weiterbildung. Druck: Verl. Kettler. PF 1150, 59193 Bönen. Best.-Nr.: 4116
- Simsa: *Mediation in der Schule*, 2001
- Jefferys, Karin / Noack, Ute: *Streiten, Vermitteln, Lösen*. Das Schüler-Streit-Schlichter-Programm. Lichtenau, AOL-Verlag

ANSPRECHPARTNER

Léon-Foucault-Gymnasium Hoyerswerda
Straße des Friedens 25-26
02977 Hoyerswerda
03571 / 60 130
www.foucault-gymnasium.de
ts2@leongym.hy.sn.schule.de

Birgit Böhme (Beratungslehrerin)

Das Projekt läuft seit 2000 am Foucault-Gymnasium Hoyerswerda.

KURZBESCHREIBUNG

Unter dem Motto „Schüler für Schüler“ werden durch die Agenturmitarbeiter/innen, die aus mehreren Schulen unterschiedlicher Schulart kommen, vielfältige Veranstaltungen zur beruflichen Frühorientierung vorbereitet, organisiert und durchgeführt. Diese Veranstaltungen können von allen Schülern der Stadt genutzt werden.

ZIELE DES PROJEKTES

Bezogen auf die Mitarbeiter/innen der Schüleragentur:

- Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenzen
- Schüler lernen und trainieren selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten.
- Schüler lernen und trainieren Planungs- und Organisationsaufgaben zu übernehmen und das aktive Arbeiten im Team.

Bezogen auf die Teilnehmer an den Veranstaltungen:

- Schüler haben die Möglichkeit, sehr vielfältige Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt zu erhalten
- so wird ein wichtiger Beitrag zur Berufsorientierung geleistet.

INHALTE DES PROJEKTES

- Organisation von Ausbildungs- und Studienmessen sowie Berufsinfotagen
- Organisation von berufsorientierenden Exkursionen, Schnuppertagen in Betrieben und Messefahrten
- Organisation von Schüler- AZUBI- Gesprächen
- Organisation von zusätzlichen Betriebspraktika
- Organisation von Computerkursen für Schüler

Die Schüleragentur kann als Schülerfirma oder als Arbeitsgemeinschaft organisiert werden.



SCHÜLER FÜR SCHÜLER

ZIELGRUPPE / TEILNEHMERKREIS

- Die Mitarbeiter der Schüleragentur sind Schüler ab der 8. Klasse.
- Die Teilnehmer sind Schüler ab der 8. Klassen aller Schularten.

KOOPERATIONSPARTNER

Betriebe aus der Region, der Schulträger, Schulen verschiedener Schularten aus der Region
Empfehlenswert ist die Kooperation mit einem Jugendhilfeträger, der in dem Bereich Berufsorientierung aktiv ist.

ZEITPLAN/ ZEITAUFWAND

- Die Schüleragentur arbeitet Montag – Donnerstag von 15.00 – 17.00 Uhr.
- Die Mitarbeiter sind in verschiedenen Abteilungen tätig. Jeder arbeitet wöchentlich 3 Stunden in der Agentur.

KOSTEN/ FINANZIERUNG

Eigener Raum mit Computer, Telefon, Fax; Kopiermöglichkeit, Geschäftsbedarf, Fahrtkosten, evtl. Honorarkosten.

Finanzierung ist möglich über Projektförderung, Spenden bzw. Kostenübernahme durch den Schulträger (für Betriebskosten, Raum).

Für bestimmte Angebote, z.B. Exkursionen, werden Teilnehmerbeiträge erhoben.

VORAUSSETZUNGEN / RESSOURCEN

Die Schulleitungen und Lehrer der Schulen engagieren sich für dieses Projekt und motivieren Schüler für die Mitarbeit. Arbeitsräume für die Agentur müssen bereitgestellt und auch ausgestattet werden.

ANMERKUNGEN

Eine regelmäßige und kontinuierliche Betreuung und Anleitung der Mitarbeiter/innen der Schüleragentur zur beruflichen Frühorientierung ist sehr wichtig und notwendig. Eine enge Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen ist auch in Bezug auf die Finanzierung der Agentur sowie auf die Ausgestaltung der Inhalte eine Grundvoraussetzung.

Das Thema Nachwuchsgewinnung muss auch im Blickpunkt der Arbeit sein, d.h. möglichst immer wieder jüngere Schüler für das Projekt gewinnen.

ANSPRECHPARTNER

Schüleragentur zur beruflichen Frühorientierung

Straße des Friedens 27

02977 Hoyerswerda

Telefon: 03571/ 60 17 53

Koordinatorin: Martina Wolf

Agenturleiterin: Tina Scholz; Schülerin des Léon-Foucault-Gymnasium

RAA Hoyerswerda

Evelyn Scholz

Telefon: 035 71 / 41 60 72

Das Projekt Schüleragentur wurde als Gemeinschaftsprojekt des Léon-Foucault-Gymnasiums, der 4. Mittelschule „Albert Schweitzer“ und der Förderschule „Nikolaus Kopernikus“ Hoyerswerda in Kooperation mit der RAA Hoyerswerda 2001 gestartet.

Die Schüleragentur Hoyerswerda wird finanziell unterstützt durch das Unternehmen Vattenfall Europe Mining AG.

ORGANISATIONSTEAM

Schüler übernehmen Verantwortung

KURZBESCHREIBUNG

Den Schülern bereitet es Freude, für andere Mitschüler regelmäßig etwas zu organisieren und das Gefühl des Gebrauchtwerdens zu erleben. Häufig erhalten sie damit auch Einblick in die persönlichen Lebenslagen jüngerer Mitschüler und lernen, ihre eigene Arbeit zu reflektieren. Dieses Projekt hat sehr positive Auswirkungen auf das Schulklima.

ZIELE DES PROJEKTES

- Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenzen bei den Schülern
- Schüler lernen und trainieren Planungs- und Organisationsverantwortung.
- Schüler lernen und trainieren selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten.
- Schüler werden zu ehrenamtlicher engagierter Tätigkeit motiviert.

INHALTE DES PROJEKTES

Es gibt vielfältige Möglichkeiten der Gestaltung von Unterstützungs- und Freizeitangeboten durch Schüler:

- Angebote an Arbeitsgemeinschaften von Schülern für Schüler
z.B. Theater – AG, Sport – AG, Deutsch – AG als Nachhilfeangebot durch ältere Schüler
- Veranstaltungsorganisation von Schülern für Schüler
z.B. Literaturwettbewerb, Lesenacht
- Betreuung der 5. Klassen durch ältere Schüler:
Programmgestaltung zur Begrüßung der „Neuen“
Führungen durch das neue Schulhaus
Gestaltung einiger Unterrichtsstunden zu solchen Themen wie: „Die neue Schule“, „Ängste und Hoffnungen“, „Lernen lernen“

ZIELGRUPPE / TEILNEHMERKREIS

Teilnehmer: Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-7

Organisatoren: Schülerinnen und Schüler der Klasse 8-12

KOOPERATIONSPARTNER

Jugendhilfevereine, Schulpsychologen

ZEITPLAN / ZEITAUFWAND

- für Arbeitsgemeinschaften:
 - je AG 2 Stunden pro Woche
 - Die Deutsch- AG (Nachhilfe)benötigt Vor- und Nachbereitungszeit, außerdem eine methodische Unterstützung der älteren Schüler durch den Projektlehrer: ca. 3 Stunden pro Woche
- Betreuungsarbeit der 5. Klasse:
 - ca. 2- 5 Stunden pro Woche (zum Schuljahresbeginn intensivere Betreuung)

KOSTEN / FINANZIERUNG

Es entstehen kaum Kosten, maximal Materialkosten und diese können von der Schule, dem Schulförderverein oder Sponsorenmitteln bestritten werden.

VORAUSSETZUNGEN / RESSOURCEN

Die Schule muss die notwendigen Räumlichkeiten z.B. Sporthalle zur Verfügung stellen und für eine Aufsichtsperson sorgen. Interessierte und engagierte Schüler müssen gefunden und motiviert werden.

SCHÜLER FÜR SCHÜLER

ANMERKUNGEN

Werbung und regelmäßige Informationen zu den Angeboten sind sehr wichtig.

Die Schüler sind schnell „rausgewachsen“, deshalb ist kontinuierliche Nachwuchsarbeit erforderlich.

ANSPRECHPARTNER

Gymnasium Augustum

Klosterplatz 20

02826 Görlitz

Telefon: 03581 / 412276

E-Mail: info@augustum.de

www.augustum.de

Projektlehrerin: Kerstin Herrmann

Dieses Projekt wird seit 2000 am Gymnasium Augustum Görlitz in Kooperation mit dem esta e.V. und der Schulpsychologin durchgeführt.



KURZBESCHREIBUNG

Aktive Patenschaft zwischen einer 5. Klasse eines Förderzentrums für Körperbehinderte und einer 5. Klasse eines Gymnasiums über mehrere Schuljahre

Behinderte und nicht behinderte Schüler (möglichst gleichaltrig) lernen sich bei vielfältigen Aktivitäten kennen, verbringen viel Zeit miteinander und akzeptieren sich zunehmend.

ZIELE DES PROJEKTES

Die Schüler lernen, dass...

- es Menschen gibt, die trotz großer Anstrengung manches nicht oder nicht so gut können wie sie,
- solche Menschen trotz der Benachteiligung auch glücklich sind und Freude am Leben haben,
- die „anderen“ Schüler die gleichen Gefühle, Wünsche, Sehnsüchte und Empfindungen besitzen,
- sie selbst durch Helfen Freude erfahren und in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt werden können,
- sie sich und die anderen so annehmen können, wie sie sind,
- sie gemeinsam Konflikte lösen und im Team arbeiten können,
- dass sie selbstständig und eigenverantwortlich handeln können.

INHALTE DES PROJEKTES

1. Die Schüler / Eltern beider Klassen werden durch die Klassenlehrer entsprechend auf das Projekt vorbereitet.
2. Die Schüler beider Einrichtungen besuchen sich gegenseitig in relativ kurzen Abständen. Dabei lernen sie sich und das Lernumfeld der anderen kennen. Die „Gastgeber“ stellen sich persönlich und ihre Schule vor (Wandzeitungen, Video u.ä. kann genutzt werden).
3. Erste gemeinsame Unterrichtsaktivitäten werden vorbereitet und durchgeführt.
4. Gemeinsamer thematischer Projekttag
5. Durchführung gemeinsamer Wandertage
6. Pro Schuljahr sollte möglichst eine gemeinsame Fahrt in eine behindertengerecht ausgestattete Unterkunft durchgeführt werden.



SCHÜLER FÜR SCHÜLER

ZIELGRUPPE

gleichaltrige Schüler einer Klasse von Mittelschule oder Gymnasium mit einer Klasse einer Förderschule für Körperbehinderte bzw. einer Integrationsklasse

ZEITPLAN / ZEITAUFWAND

- Das Projekt sollte mindestens über drei Schuljahre gehen, nach Möglichkeit länger.
- regelmäßige, kontinuierliche Kontakte, Besuche, gemeinsame Aktivitäten und Projekte; pro Schulhalbjahr mindestens drei

KOSTEN/ FINANZIERUNG

Zusätzliche Kosten entstehen keine, denn das, was eine Klasse allein machen und auch finanzieren wollte, z.B. Wandertage, Projekttag, Weihnachtsfeier, Fasching usw. wird im Rahmen des Projektes nun gemeinsam gemacht.

VORAUSSETZUNGEN / RESSOURCEN

Wichtig ist, dass man sich noch Helfer sucht, die bei der Umsetzung einzelner Projektaktivitäten helfen.

ANMERKUNGEN

Die Umsetzung eines derartigen Projektes erfordert in besonderem Maße engagierte und das Projekt wollende Lehrer/innen. Die Eltern müssen in jeder Phase des Projektes informiert werden und das Projekt begleiten. Die mögliche Kooperationseinrichtung sollte ohne große Fahrwege erreichbar sein. Eine Dokumentation des Projektes durch die Schüler selbst ist sehr wichtig und ermöglicht auch ein gutes Feedback aus Schülersicht.

ANSPRECHPARTNER

Léon-Foucault-Gymnasium
 Straße des Friedens 25 / 26
 02977 Hoyerswerda
 Telefon: 03571 / 60 130
 lfg@leongym.hy.sn.schule.de
 www.foucault-gymnasium.de

Projektlehrer: Hans-Jürgen Busse

Dieses Projekt wurde im Zeitraum 2000 – 2003 am Leon- Foucault- Gymnasium Hoyerswerda gemeinsam mit dem Förderzentrum für Körperbehinderte „ Dr. Friedrich Wolf“ Hoyerswerda durchgeführt. Im Schuljahr 2003/2004 wurde ein neues Projekt gestartet. Für einen Dokumentarfilm über einen gemeinsamen Jugendherbergsaufenthalt im Rahmen dieser Klassenpatenschaft bekamen die Schüler den zweiten Preis im landesweiten Wettbewerb zum Thema „Miteinander leben - Menschen mit Handicap“ 2003.

KURZBESCHREIBUNG

Schüler, die eine Grundausbildung als Schiedsrichter, Rettungsschwimmer und Sanitätshelfer haben, werden bei sportlichen Veranstaltungen der eigenen Schule bzw. benachbarter Schulen und Einrichtungen aktiv.

ZIELE DES PROJEKTES

- Schüler wenden das im Rahmen des Unterrichts und der Arbeitsgemeinschaft Schulsanitäter erworbene Wissen in der Praxis an und engagieren sich.
- Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenzen bei den Schülern
- Schüler lernen und trainieren selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten.
- Schüler lernen und trainieren, im Team zu arbeiten, Einsätze zu planen bzw. zu organisieren.

INHALTE DES PROJEKTES

- Ausbildung der Schiedsrichter, Rettungsschwimmer und Sanitätshelfer
- Zusammenführung dieser zu einem Team
- Das so entstandene Organisationsteam macht Werbung für sich in anderen Schulen.
- Das Team kommt zum Einsatz bei Sportveranstaltungen.

ZIELGRUPPE

Schüler der Klasse 7/8

KOOPERATIONSPARTNER

Soziale Dienste, die die Ausbildung der Sanitätshelfer und Rettungsschwimmer übernehmen
Sportbund oder Sportvereine, die Schiedsrichter ausbilden können

ZEITPLAN / ZEITAUFWAND

Die Ausbildung ist sehr zeitintensiv. Ein Kurs geht über ein Schulhalbjahr und braucht mindestens aller 14 Tage 2 Stunden im Block.

Die Teamtreffen nach der Ausbildung sind wöchentlich ca. 1 Stunde. Die Einsätze sind vom Bedarf abhängig.

KOSTEN / FINANZIERUNG

Honorarkosten für die Ausbildung, geringfügig Materialkosten

Finanzierung über Projektförderung, Sponsoren

Günstig ist es, wenn Lehrer die Ausbildungen absichern können.

ANMERKUNGEN

Das ist kein einfaches Projekt, da es mit viel Ausbildungsaufwand verbunden ist. Die Nachwuchsgewinnung und –ausbildung ist ein permanentes Problem. Es ist jedoch trotz allem ein sehr interessantes und lohnendes Projekt, eventuell auch auf die Neigungskurse übertragbar.

SCHÜLER FÜR SCHÜLER

ANSPRECHPARTNER

Der Schulstandort 2. Mittelschule Hoyerswerda wurde zum Schuljahr 2002/2003 aufgelöst. Projektleiterin war Sabine Rost, jetzt Schulleiterin der 4. Mittelschule Hoyerswerda.

4. Mittelschule Hoyerswerda „Albert Schweitzer“

E.-Heim-Str. 28

02977 Hoyerswerda

Telefon: 03571 / 979460

A.Schweitzer-Schule@gmx.de

www.vierte-mittelschule.de

Dieses Projekt wurde im Zeitraum 2000 – 2003 an der 2. Mittelschule Hoyerswerda in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst gGmbH und dem DRK erprobt.



SCHULSANITÄTSDIENST

Verantwortung für andere übernehmen

KURZBESCHREIBUNG

Schüler ab der Klassenstufe 8 werden zu Sanitätern ausgebildet.

Damit wird durch die Schüler die schnelle medizinische Versorgung von erkrankten und verletzten Menschen in der Schule gewährleistet. Das Projekt hat 1999 begonnen und wird seither an nunmehr 6 sächsischen Schulen unterschiedlichen Schultyps umgesetzt.

ZIELE DES PROJEKTES

- Der Schulsanitätsdienst eröffnet Formen und Möglichkeiten, soziales Lernen zu entwickeln und Lernerfahrungen in einem Praxisbereich zu erhalten, die der normale Schulalltag nicht bieten kann.
- Die Schüler üben die Verantwortungsübernahme und entwickeln durch den Schulsanitätsdienst eine gestärkte Vertrauensbasis zu Mitschülern und Lehrern.
- Die Selbst- und Sozialkompetenzen der Schüler werden positiv entwickelt und gestärkt.

INHALTE DES PROJEKTES

- Ersthelferausbildung mit 16 Unterrichtseinheiten
- Sanitätshelferausbildung mit 60 Unterrichtseinheiten
- theoretische und praktische Abschlussprüfung
- regelmäßige Übungen und Training
- Einsatz in der Schule (Bereitschaftsdienst während der Schulzeit) und z.B. bei Sportfesten, bei Schulfesten und im Gemeinwesen

ZIELGRUPPE

Schüler ab der Klassenstufe 8

KOOPERATIONSPARTNER

Johanniter- Unfall-Hilfe e.V. – Landesgeschäftsstelle Sachsen



ZEITPLAN / ZEITAUFWAND

Die Ausbildung ist sehr zeitintensiv und umfasst 16 Unterrichtsstunden in der Ersthelferausbildung und 60 Stunden in der Sanitätshelferausbildung.

Das regelmäßige Training umfasst danach wöchentlich ca. 1 Stunde.

Der Einsatz kann zeitlich nicht vorgeplant werden.

KOSTEN / FINANZIERUNG

Honorarkosten für die Ausbilder, Materialkosten

Die Finanzierung ist möglich über Projektförderung, Spenden und Sponsoren. Die Johanniter- Unfall-Hilfe e.V. – Landesgeschäftsstelle Sachsen ist bei der Suche gern behilflich.

VORAUSSETZUNGEN / RESSOURCEN

Die Schulleitungen und Lehrer der Schule müssen das Projekt mittragen und Schüler für die Mitarbeit motivieren.

ANMERKUNGEN

Der Schulsanitätsdienst kann sowohl in den Unterrichtsrahmen/ Neigungskurse integriert als auch in Form einer Arbeitsgemeinschaft im außerunterrichtlichen Bereich angesiedelt werden.

Die Johanniter- Unfall- Hilfe e.V. – Landesgeschäftsstelle Sachsen ist jederzeit gern bereit, das Projekt an interessierten Schulen vorzustellen und gemeinsam nach Umsetzungswegen zu suchen.

Nach den Erfahrungen des Projektes an der Mittelschule Kötzschenbroda ist es sinnvoll, Lehrer zum Ausbilder ausbilden zu lassen, die dann die Ausbildung der Schüler selbst übernehmen.

MATERIAL

An der Mittelschule Kötzschenbroda wurde ein Neigungskurskonzept entwickelt und erprobt.

Ansprechpartnerin ist die Projektlehrerin Roswitha Juffa.

Das Neigungskurskonzept kann unter der Homepage www.sozial-handeln.de abgerufen werden.

Forschungsbericht von Franziska Herrmann zum Schulprojekt „Schulsanitätsdienst“ an der Mittelschule Kötzschenbroda in Kooperation mit der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Landesverband Sachsen Dresden, 2003

ANSPRECHPARTNER

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. – Landesgeschäftsstelle Sachsen

Stephensonstraße 12-14, 01275 Dresden

Telefon: 0351/209 14-26

Fax: 0351/209 14-34

www.juh.de/lvsachsen/

landesgeschaeftsstelle@juh-sachsen.de

Projektleiter: Knut Randau

Schulen mit Projekterfahrungen aus dem Projekt Sozial Handeln:

Mittelschule Kötzschenbroda, Hermann- Ilgen- Str. 35, 01445 Radebeul

Evangelisches Gymnasium „Johanneum“, Fischerstraße 5, 02977 Hoyerswerda

Gymnasium „Augustum“, Klosterplatz 20, 02826 Görlitz

Im Rahmen des Projektes Sozial Handeln wurde ein ähnliches Projekt von der 2. Mittelschule Hoyerswerda in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst gGmbH Hoyerswerda durchgeführt.

AG SOZIALES HANDELN

Arbeit mit Kindern und älteren Menschen im Freizeitbereich

KURZBESCHREIBUNG

Im Rahmen der AG werden die Schüler in Kinderkurheimen (z.B. Erholungsheime für Tschernobylkinder) oder Altenpflegeheimen aktiv. Gemeinsam mit ihrer Lehrerin bereiten die Schüler die Treffen vor, wählen geeignete Bastelbeispiele aus und stellen Programme mit Rezitationen, Musikstücken und manchmal auch sportlichen Einlagen zusammen. Nach dem Besuch - ganz wichtig! – wird eine Auswertungsrunde durchgeführt.

ZIELE DES PROJEKTES

Projekt mit (ausländischen) Kindern:

- Kennen lernen und „spielen“ mit Kindern anderer Nationen
- Kennen lernen der Lebensweisen und des Kulturgutes
- Notwendigkeit von Sprachkenntnissen erleben - Sprachkenntnisse anwenden – Interesse an anderen Sprachen wecken /z.B. russisch
- Unterschied zwischen „arm“ in Deutschland und „arm“ in anderen Ländern erkennen

Projekt mit Senioren:

- Kontakte zwischen Jung und Alt aufbauen
- ältere Menschen im Alltag unterstützen
- Gelerntes vor einem aufmerksamen Publikum vortragen
- Kontinuität der Besuche – Vorfreude auf diesen Tag

INHALTE DES PROJEKTES

- Vorbereiten und Aufführen eines kleinen Unterhaltungsprogramms (Lieder, Gedichte, Sketche)
- gemeinsames Basteln, vorher Auswahl eines geeigneten Gegenstandes, Besorgen der Materialien und Werkzeuge
- gemeinsames Spielen, Gespräche und individuelle Beschäftigung

ZIELGRUPPE

Schüler/innen der Klassen 5 bis 9

KOOPERATIONSPARTNER

Kinderkurheime, Kinderheime, Altenpflegeheime

ZEITPLAN / ZEITAUFWAND

- AG 14tägig je 1-2 Unterrichtsstunden
- Besuche im Kinderkurheim 3-4x jährlich, ca. 2-3 Stunden
- Besuche im Altenpflegeheim zu Anlässen wie Ostern und Weihnachten ca. 2-3 Stunden
- individuelle Besuche einzelner Schüler bei den „gewonnenen Freunden“ (zu Geburtstagen)

KOSTEN / FINANZIERUNG

- evtl. Fahrtkosten sowie Materialkosten für die Bastelangebote
- Finanzierung über Projektförderung und durch Eigenfinanzierung der Schüler (spendeten bis zu 1.50 Euro)
- teilweise Unterstützung durch den Hauswirtschaftsbereich der Schule



SOZIALE AKTIVITÄTEN

VORAUSSETZUNGEN / RESSOURCEN

Es ist nicht einfach, Jugendliche im möglichst frühen Alter (Klasse 6) für dieses Thema zu motivieren. Wichtig ist ein regelmäßiges Treffen der Schüler sowie auch ein guter Kontakt der Lehrerin im Unterricht zu den Kindern.

Die Schüler wollen bei ihren Treffen auch gewisse Freibereiche haben, in denen sie sich nur unterhalten, auch „auspendeln“ können.

Große Bedeutung kommt der Nachbereitung der Treffen zu, um über Probleme, Erfolge und Misserfolge zu sprechen.

ANMERKUNGEN

Nicht in jedem Gebiet gibt es ein Kinderkurheim, aber Altenpflegeheime allemal. Auch die Zusammenarbeit mit einer Tageskinderstätte ist möglich und macht viel Spaß!

Bei der Arbeit mit Senioren ist eine fachliche Unterstützung günstig, da die Bastelbeispiele für die entsprechenden Fingerfertigkeiten ausgewählt werden sollten.

Alle Bastelarbeiten müssen vorher mit den Schülern in der Arbeitsgemeinschaft probiert werden.

ANSPRECHPARTNER

Mittelschule Kötzschenbroda

Herrman-Ilgen-Strasse 35

01445 Radebeul

Telefon: 0351 / 8309819

MS-Koetzsch@t-online.de

Frau Horn (AG-Leiterin)

Roswitha Juffa (Projektleiterin der Schule)



Die AG wird in Kooperation mit dem Kinderkurheim Volkersdorf und dem Altenpflegeheim Neufriedstein Radebeul durchgeführt.

KURZBESCHREIBUNG

Schüler organisieren und leiten Computerkurse für Senioren, z.B. im Rahmen einer Schülerfirma. Sie bereiten die Kurse vor und führen sie selbst durch.

ZIELE DES PROJEKTES

- Schüler arbeiten möglichst selbstständig und planen ihre Tätigkeiten.
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein, treten vor „Publikum“ und Kunden auf.
- Sie üben Teamfähigkeit und entwickeln soziales Engagement.
- Die Schüler lernen Geschäftsabläufe kennen und selber zu gestalten.

INHALTE DES PROJEKTES

- Planung der Kursinhalte (Was ist das Ziel des Kurses, was soll in den einzelnen Stunden gemacht werden?)
- Durchführung der Kurse (Schüler sind hier die Lehrenden, müssen lernen, wie man etwas erklärt, damit es der Lernende versteht.)
- Organisation der Kurse (Veranstaltungsplan erstellen, Werbung, Kostenplanung, Abrechnung)



SOZIALE AKTIVITÄTEN

ZIELGRUPPE

Schüler ab Klasse 8

KOOPERATIONSPARTNER

Seniorenakademien, Seniorenvereine, evtl. auch Volkshochschulen

ZEITPLAN / ZEITAUFWAND

1 Kurs mit 10 Veranstaltungen zu je 90 min

dazu pro Veranstaltung ca. 1 Stunde Vor- bzw. Nachbereitung

Die Schüler sollten sich regelmäßig wöchentlich treffen (ca. 2 Stunden / Woche).

Die Erarbeitung der Kursinhalte mit den Schülern erfordert ca. 10 – 15 Stunden.

KOSTEN / FINANZIERUNG

Die Kursteilnehmer zahlen einen Eigenbeitrag.

VORAUSSETZUNGEN / RESSOURCEN

Die Nutzung der Schulausstattung (Technik / Computerkabinett) ist eine absolute Notwendigkeit, da die Kurse sonst nicht durchführbar werden. >>> Nutzungsvertrag mit der Schule/Schulleitung aufstellen!

ANMERKUNGEN

Für die Durchführung der Kurse erweist sich die Zusammenarbeit mit der Seniorenakademie als äußerst wichtig, da sie einen sehr guten Kontakt zu den Senioren hat und darüber die Kursteilnehmer gewonnen werden können.

Durch die Organisationsform „Schülerfirma“ kann sehr gut soziales Handeln mit dem Erwerb von Kenntnissen über ökonomische Zusammenhänge verbunden werden. Es sind jedoch auch andere Organisationsformen vorstellbar, z.B. als Arbeitsgemeinschaft. Auch eine andere Zielgruppe für die Kurse ist möglich, z.B. ein Kursangebot für interessierte Eltern oder Durchführung einer Computer-AG an einer Grundschule.

MATERIAL

Script des Projektlehrers Thomas Schulz

ANSPRECHPARTNER

Léon-Foucault-Gymnasium Hoyerswerda

Straße des Friedens 25-26

02977 Hoyerswerda

03571 / 60 130

www.zuse-network.de

ts2@leongym.hy.sn.schule.de

zuse-network@onlinehome.de (SAG)

Thomas Schulz , Projektlehrer Zuse-Network SAG

Schüler-Aktien-Gesellschaft Zuse-Network SAG: Computerkurse – Senioren ans Netz ist ein Projekt des Léon-Foucault-Gymnasium Hoyerswerda in Kooperation mit der SENAK Hoyerswerda seit 2002.

KURZBESCHREIBUNG

Mit diesem Projekt lernen die Schüler die Lebenslagen und persönlichen Schicksale anderer Menschen kennen, bauen Vorurteile ab und erhalten Einblick in soziale Einrichtungen und deren Aufgaben. Den Schülern bereitet es Freude, für andere da zu sein, das Gefühl des Gebrauchtwerdens zu erleben. Sie haben die Möglichkeit, ihre Begabungen und Fähigkeiten im Umgang mit anderen Menschen zu entdecken.

ZIELE DES PROJEKTES

- Motivierung zu ehrenamtlicher Tätigkeit
- Berufsorientierung – Kennen lernen spezifischer Arbeitsfelder
- Erhöhung der Berufskompetenz für soziale Berufe - Ausprägung von sozial-kommunikativen Kompetenzen im Umgang mit Mitmenschen
- Planungs- und Organisationsverantwortung

INHALTE DES PROJEKTES

- Besuch von Senioren und behinderten Menschen
- Kleine Musikprogramme beim Kaffee und auf den Fluren der Heimbewohner
- Mitgestaltung der Clubabende der Behindertenwerkstatt
- Bildergalerie im Heim und anderen öffentlichen Einrichtungen
- Mitwirken in der Darstellenden Spielgruppe der Behindertenwerkstatt
- Verkauf von Waren der Behindertenwerkstatt
- Unterrichtsgestaltung des Heimleiters zu entsprechenden Themen (*Entscheiden und Handeln*: Meine Oma soll ins Heim, *Mensch und Verantwortung für den Mitmenschen*: Leben mit Behinderung, *Konflikte*: Alt und Jung, Generationskonflikt, *Leben und Tod*: Altern und Sterben, Arbeit, Beruf, *Freizeit*: Berufswahl für soziale Berufe)

ZIELGRUPPE

Unterrichtsgestaltung: Klasse 5-10, vorwiegend im Ethikunterricht

Programmgestaltung: einzelne Chormitglieder der Schule (Klasse 6-10)

Ausgestaltung: Material von Schülern des Leistungskurses Kunst

Verkauf: 2-3 Schüler der Klasse 7/8

Heimbesuche/ Betreuungstätigkeit: Heranführen: Schüler der Klassen 6/7, Einzelbesuch ab Klasse 7

KOOPERATIONSPARTNER

Behindertenwerkstätten, Altenpflegeheime

ZEITPLAN / ZEITAUFWAND

Sehr zeitintensive Vorbereitungsphase am Anfang (ca. 5 Stunden pro Woche)

In der Durchführungsphase arbeiten die Schüler selbstständig ca. 2 Stunden pro Woche (wenn einzelne Tätigkeitsbereiche von unterschiedlichen Schülern betreut werden).

Nachbereitung pro Monat ca. 2-3 Stunden

KOSTEN / FINANZIERUNG

Sehr unterschiedlich je nach Schwerpunkt - Fahrtkosten, Honorarkosten, Geschäftsbedarf (Material für Dokumentation, für die Aufführungen und Ausstellungen, für die Zertifikate)

Finanzierung möglich über Projektförderung, Eigenfinanzierung der Schüler, Förderverein (aber immer nur Teilfinanzierungen möglich)

SOZIALE AKTIVITÄTEN

VORAUSSETZUNGEN / RESSOURCEN

interessierte Schüler für das Projekt gewinnen

Bevor die Betreuungstätigkeit der Schüler startet, ist unbedingt eine Schulung zu den Themen Altern, Krankheit, Sterben notwendig, die begleitend fortgesetzt wird.

Der Kooperationspartner muss bereit sein, Zeit für das Projekt zu investieren. Das Projekt wird durch einen sehr engagierten Heimleiter unterstützt, eine zusätzliche Begleitung erfolgte durch eine Rentnerin (ehemalige Sozialarbeiterin).

ANMERKUNGEN

Den Einstieg findet man am Günstigsten über eine gemeinsame Unterrichtsgestaltung z.B. mit dem Heimleiter oder Betreuungspersonal, dann gemeinsamer Heimb Besuch, dann Aufbau der Betreuungsarbeit. Sehr engagierte Schüler bekamen ein Zertifikat ausgestellt, welches ihnen bei Bewerbungen sehr nützlich war.

Ein Knackpunkt ist die unwahrscheinlich zeitintensive Begleitung der Schüler und die immer wieder zu leistende Motivationsarbeit (die Betreuungsarbeit erfolgt immer außerunterrichtlich, z.T. waren die Anfahrtswege sehr weit – hier möglichst nahe Einrichtungen finden). Die Schüler sind hochmotiviert, wollen und können aber nicht allein gelassen werden – regelmäßige Treffen für Feedbacks wichtig. Eine Verselbstständigung des Projektes war sehr schwer, da mit verschiedenen Heimen zusammen gearbeitet wurde. Günstiger ist die Verbindung Schule mit einem Heim.

ANSPRECHPARTNER

Gymnasium Augustum
Klosterplatz 20
02826 Görlitz
Telefon: 03581 / 412276
E-Mail: info@augustum.de
www.augustum.de

Projektleiterin: Kerstin Herrmann

Kooperationspartner des Gymnasium Augustum Görlitz sind bzw. waren das Caritas-Senioren- und Pflegeheim Görlitz, die Behindertenwerkstatt Görlitz, Frau Dreißig - ehemalige Sozialarbeiterin – jetzt Rentnerin sowie das ASB-Heim Görlitz.



HILFSAKTIONEN

Organisation von Spenden

KURZBESCHREIBUNG

Die Schüler organisieren Hilfsmaßnahmen aus jeweils gegebenem Anlass. Dabei leisten sie entweder selbst die Hilfe oder erwirtschaften durch Aktionen oder Basare Geld zur finanziellen Unterstützung.

ZIELE DES PROJEKTES

Die Schüler sollen erkennen und erfahren, dass auch sie in ihrem Alter bereits in der Lage sind zu helfen. Sie sollen erkennen, dass sie Verantwortung tragen für andere Menschen. Dieses Projekt ist ein gutes Beispiel für praktische Wertevermittlung.

INHALTE DES PROJEKTES

Beispiele für mögliche Aktionen:

Übernahme einer Patenschaft einer Klasse für ein indisches oder brasilianisches Kind im Waisenheim oder Internat

- Durch Kuchenbasare, Trödelmärkte oder Taschengeldspenden wird das Geld für die Patenschaft erwirtschaftet.
- regelmäßige Briefkontakte

Hilfeinsatz bei einer Naturkatastrophe (z.B. Flut 2002)

- Die Schüler fahren zusammen mit Lehrern in die betroffenen Gebiete, um bei Aufräumarbeiten zu helfen.
- Einzelne Klassen helfen gezielt einzelnen Familien in den überschwemmten Gebieten.

Finanzielle Unterstützung für soziale Institutionen im Sozialraum der Schule oder in anderen Ländern

- Kollekte im Erntedankgottesdienst
- Kuchenbasar einer Klasse
- Verkauf eigener Basteleien
- Ranzenspende-Aktion für Kinder in Krisengebieten
- Weihnachtspakete für Kinder in anderen Ländern

ZIELGRUPPE

für jedes Schulalter oder jede Klassenstufe geeignet

KOOPERATIONSPARTNER

bei jeder Aktion unterschiedlich, z.B. soziale Einrichtungen aus dem Umkreis der Schule, Kinderhilfswerke und Verbände

ZEITPLAN / ZEITAUFWAND

sehr unterschiedlich - manche Aktionen (z.B. Patenschaften) gehen über Jahre, manche sind mit einer Aktion beendet (z.B. einmalige Sammelaktion), manche können als Projekt für ein Schuljahr laufen

KOSTEN / FINANZIERUNG

in der Regel keine größeren Kosten

Fahrtkosten abgedeckt durch freiwillige Spenden oder Schulförderverein

VORAUSSETZUNGEN / RESSOURCEN

Das Interesse und die Begleitung durch Lehrer muss abgesichert sein, häufig müssen Aktionen auch durch Lehrer initiiert und angeschoben werden.

SOZIALE AKTIVITÄTEN

ANMERKUNGEN

Lust und Interesse am ehrenamtlichen Engagement bei den Schüler sollte geweckt werden, Verständnis für ehrenamtliche Arbeit muss vorhanden sein, möglichst Anregungen und Bemerkungen der Schüler aufgreifen.

ANSPRECHPARTNER

Evangelisches Schulzentrum Leipzig
Schletterstr. 7
04107 Leipzig
Telefon: 0341 / 99 48 90
www.schulzentrum.de
eva@schulzentrum.de

Projektleiterin: Maria-Anna Feydt (Sozialpädagogin)

Diese Art von Projekten gehören zum Schulkonzept des Evangelischen Schulzentrums Leipzig und finden seit Gründung der Schule regelmäßig statt. Eine wichtige Aktion waren die Arbeitseinsätze in den von der Flut 2002 betroffenen Gebieten um Leipzig, z.B. Grimma.



SOZIAL- UND DIAKONIEPRAKTIKUM

Praxiserfahrungen in sozialen Einrichtungen sammeln

KURZBESCHREIBUNG

Das Diakonie- und Sozialpraktikum wird am Evangelischen Gymnasium Johanneum von den Schülern der 10. Klassen geleistet. Es entspricht der besonderen christlichen Ausrichtung des Gymnasiums. Die Schüler gehen für zwei Wochen in soziale Einrichtungen, lernen das jeweilige Arbeitsfeld kennen und erproben praktische Fähigkeiten.

ZIELE DES PROJEKTES

Schüler sollen Gelegenheit zum Kennen lernen und Begleiten konkreter Arbeitsfelder im sozialen Bereich erhalten. Dabei geht es um das Erkunden von Motiven und Gestaltung des christlichen Sozialdienstes heute sowie um die unmittelbare Erfahrung im Umgang mit hilfsbedürftigen Menschen.

Durch das Sozial- und Diakoniepraktikum werden bei den Jugendlichen nachhaltige Sensibilität und Kompetenz für soziale Fragen und diakonische/caritative Arbeitsfelder gefördert.

INHALTE DES PROJEKTES

Die Schüler arbeiten in einem zweiwöchigen Praktikum in sozialen und diakonischen Einrichtungen. Sie werden so weit wie möglich in den Arbeitsablauf der jeweiligen Einrichtung einbezogen und haben Gelegenheit, ihre eigenen Erfahrungen mit den ihnen anvertrauten Menschen zu machen.

ZIELGRUPPE

alle Schülerinnen und Schüler der zehnten Klassen

ZEITPLAN / ZEITAUFWAND

Zeitraum	Aktivitäten	Zeitaufwand
Erster Schultag im Schuljahr der Klasse 10	Mitteilung an Schüler	45 min
Erste Elternversammlung der Zehnten Klasse	Information der Eltern	90 min
Erstes Schulhalbjahr	Schnupperexkursionen in Diakonische Einrichtungen Inhaltliche Arbeit im Religionsunterricht und Gesprächsmöglichkeit mit Praktikanten der Schule des Vorjahres	Ein bis zwei Nachmittage Teil des Unterrichts
Vor den Februarferien	Bewerbung an den Einrichtungen unter Berücksichtigung aus Bewerbungstraining Kl. 9	30 min
Passionszeit (vor der Karwoche)	Zweiwöchiges Praktikum Betreuung und Besuch der Praktikanten durch Fachlehrer Anfertigung eines Praktikumberichts Einschätzung der Arbeit durch Diakonische/Caritative Einrichtung	14 Tage 1 Tag
Im Anschluss an das Praktikum	Auswertungstagung	1 Tag
Abgabe des Praktikumberichts		Mai

FIT FÜR DEN BERUF

KOOPERATIONSPARTNER

Soziale Einrichtungen (Krankenhäuser, Behindertenheime, Altenpflegeheime)

KOSTEN / FINANZIERUNG

Reisekosten für Exkursion mit dem Bus

Fahrtkosten für Schüler, die außerhalb ihres Schulweges oder Heimortes das Praktikum absolvieren

Geschäftsbedarf für Formulare, Briefe und Materialien der Auswertungstagung

Finanzierung über Förderverein, Projektförderung und/oder Spenden/Sponsoring

VORAUSSETZUNGEN / RESSOURCEN

Eventuell wird ein Gesundheitspass benötigt.

Einige Einrichtungen bieten Unterkünfte an.

ANMERKUNGEN

Es sollte vorher eine Liste mit möglichen Einrichtungen und dazugehörigen Ansprechpartnern erarbeitet werden. Die Schnupperexkursionen sollten unbedingt durchgeführt werden.

Rechtsvorschriften:

Das Praktikum ist eine Schulveranstaltung. Arbeitszeit 7 Stunden /Tag bzw. 35 Stunden/ Woche dürfen nicht überschritten werden. Es gelten die Vorschriften für die Durchführung von Schülerpraktika.

Dieser Zeit- und Ablaufplan kann auch auf das Betriebspraktikum übertragen werden.

ANSPRECHPARTNER

Evangelisches Gymnasium Johanneum

Fischerstr. 5

02977 Hoyerswerda

Tel.: 03571 / 42440

www.eksol.net/johanneum

va@kkvsol.net

Katrin Goering (Projektleiterin)

Gisela Liebert (Projektlehrerin)

Ute Menzel (Schulpfarrerin)

Das Projekt wird in jedem

Schuljahr mit den 10.

Klassen durchgeführt.

Kooperationspartner sind

Einrichtungen von Diakonie

und Caritas der Region und

der Provinzialpfarrer für

Diakonie- und Gemeinde-
aufbau der EKBO Dr. Pietz.



KURZBESCHREIBUNG

Experten, d.h. Mitarbeiter sozialer Einrichtungen, stellen im Unterricht ihren Arbeitsalltag und ihr Berufsbild vor und stehen für Fragen der Schüler zur Verfügung.

Schüler gehen in soziale Einrichtungen und erforschen mit Arbeitsaufgaben einen realen Ausschnitt der Arbeitswelt.

ZIELE DES PROJEKTES

Schüler erhalten aus erster Hand Informationen über soziale Berufe und Einrichtungen. Es wird versucht, ein möglichst realistisches Bild zu vermitteln (wo sind die Anforderungen, welche Voraussetzungen sollte man mitbringen).

INHALTE DES PROJEKTES

- Ein Mitarbeiter einer sozialen Einrichtung, z.B. ein Altenpfleger, stellt im Unterricht (z.B. Ethik, Gemeinschaftskunde, Deutsch) seine Einrichtung vor, erläutert seine Arbeitsaufgaben, stellt exemplarisch einen Arbeitstag vor.
- Die Schüler können danach Fragen stellen, diese sollten bereits vorbereitet werden.
- Experten gestalten ein oder mehrere Unterrichtsstunden zu Themen wie Leben mit Behinderung, Alt und Jung.
- Schüler werden in kleineren Gruppen durch die Einrichtungen geführt, müssen Arbeitsaufgaben erfüllen, Mitarbeiter befragen.
- Die Ergebnisse der Arbeitsaufgaben werden in der Klasse präsentiert und ausgewertet.



FIT FÜR DEN BERUF

ZIELGRUPPE

Schüler ab Klasse 8 bis 10

KOOPERATIONSPARTNER

Arbeitsamt / Berufsberatung, Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime, Behindertenwerkstätten, Kindereinrichtungen

ZEITPLAN / ZEITAUFWAND

Vor- und Nachbereitung der Exkursionen

Lehrer sollte ein Vorgespräch mit dem Experten führen und Hinweise für den inhaltlichen Aufbau des Vortrages geben.

KOSTEN / FINANZIERUNG

Evtl. Fahrtkosten für die Exkursionen – über Teilnehmerbeiträge finanzieren

VORAUSSETZUNGEN / RESSOURCEN

Eine gute Möglichkeit ist es, Eltern der Schüler dafür anzusprechen. Es lohnen sich auch Anfragen an große Unternehmen der Region (z.B. Personalabteilung).

ANMERKUNGEN

Dieses Projekt ist mit jeder Berufsgruppe und betrieblicher Einrichtung möglich.

MATERIAL

Informationen und Materialsammlung zum Thema Berufsorientierung und Ausbildung unter www.regionalprojekt.de

ANSPRECHPARTNER

RAA Hoyerswerda
Strasse des Friedens 27
02977 Hoyerswerda
Telefon: 03571 / 416072
Fax: 03571 / 924047
kontakt@raa-hoyerswerda.com
www.raa-hoyerswerda.com

Ansprechpartnerin: Evelyn Scholz

Das Projekt wurde und wird an folgenden Schulen umgesetzt:

Mittelschule Kötzschenbroda – Frau Juffa

2./4. Mittelschule Hoyerswerda – Frau Rost

Léon-Foucault-Gymnasium Hoyerswerda – Frau Clauß

KONTAKTADRESSEN

Soziales Handeln und Schule

ANSPRECHPARTNER IN SACHSEN

Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Carolaplatz 1
01097 Dresden
Telefon: 0351 / 564 –2834
www.sachsen-macht-schule.de

Ansprechpartner:
Referat 32 – Mittelschulen: Regine Kunde
Regine.Kunde@smk.sachsen.de
Referat 35 – Gymnasien: Wilfried Burger
Wilfried.Burger@smk.sachsen.de

Sächsische Arbeitsstelle für Schule und Jugendhilfe e.V.

Alaunstr. 11
01099 Dresden
Telefon: 0351 / 490 68 67
Fax: 0351 / 490 68 74
www.sasj.de
schule.und.jugendhilfe@sasj.de

Ansprechpartner :
Ina Knöfel – Projektleitung „Sozial Handeln“
knoefel@sasj.de
www.sozial-handeln.de

Beratung von Schülerfirmen
Dr. Antje Finke, Cornelia Schuricht
finke@sasj.de , schuricht@sasj.de

RAA Hoyerswerda

Straße des Friedens 27
02977 Hoyerswerda
Telefon: 03571 / 41 60 72
Fax: 03571 / 92 40 47
kontakt@raa-hoyerswerda.com
www.raa-hoyerswerda.com

Ansprechpartner:
Evelyn Scholz – Projektkoordination „Sozial Handeln“

Betreuung der Schüleragentur zur beruflichen Frühorientierung

Freiwilligenagentur Leipzig e.V.

Große Fleischergasse 12
04109 Leipzig
Telefon: 0341 / 14 94 728
Fax: 0341 / 14 94 729
fal.leipzig@gmx.net
www.freiwilligen-agentur-leipzig.de

Ansprechpartner:
Dr. Leonhard Brier

Förderung ehrenamtlicher Tätigkeiten
Projekt „Soziales Lernen“

Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Sachsen

Paul-Müller-Str. 78
09599 Freiberg
Telefon: 03731 / 765 987
Fax: 03731 / 699 548
lagfa@lichtpunktfreiberg.de

Ansprechpartner:
Kirsten Hutte

Freiwilligenagenturen sind Informations-, Beratungs- und Vermittlungsstellen für freiwilliges Engagement. Weitere Freiwilligenagenturen gibt es in Chemnitz, Freiberg, Dresden, Pirna und Zwickau.

Deutscher PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen e.V.

Liliengasse 19
01067 Dresden
Telefon: 03 51 / 4916-60
Fax: 0351 / 4916-614
Paritaet.sachsen@parisax.de
www.parisax.de

Ansprechpartner:
Freiwilliges Soziales Jahr
Katrín Ventzke, Jana Lattek
katrin.ventzke@parisax.de , jana.lattek@parisax.de

Freiwilliges Ökologisches Jahr
Claudia Ketterer
claudia.ketterer@parisax.de

SERVICE

Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion Sachsen
 Paracelsusstr. 12
 09114 Chemnitz
 Telefon: 0371 / 9118 -154
 Fax: 0371 / 9118 -692
www.arbeitsagentur.de

Ansprechpartner:
 Bärbel Nöhring
Baerbel.Noehring@arbeitsagentur.de

Berufliche Orientierung, Beratung, Selbstinformation

STIFTUNGEN**Aktion Mensch e.V.**

Heinemannstr. 36
 53175 Bonn
 Telefon: 0228 / 2092-5272 oder -5555
 Fax: 0228 / 2092-5130
foerderung@aktion-mensch.de
www.aktion-mensch.de

Ansprechpartner:
 Ute Schmidt, Monika Quantius
 Förderschwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe

www.5000xzukunft.de
 Förderaktion vom 01.04.2004 – 31.03.2005
 Telefon-Hotline: 0228 / 2092-5000
antrag@5000xZukunft.de

Robert Bosch Stiftung

Programmbereich Jugend, Bildung,
 Bürgergesellschaft
 Heidehofstr. 31
 70184 Stuttgart
 Telefon: 0711 / 46084-55
 Fax: 0711 / 46084-1094
info@bosch-stiftung.de
www.bosch-stiftung.de

Förderung u.a. auch von Projekten im Bereich Bürgerschaftliche Initiativen
 und Ehrenamt sowie Jugend und Freiwilligkeit

Ansprechpartner:
 Viola Seeger
 Telefon: 0711 / 46084-48
viola.seeger@bosch-stiftung.de

Stiftung Demokratische Jugend

Grünberger Straße 54
 10245 Berlin
 Telefon: 030 / 29 45 28 9
 Fax: 030 / 29 45 28 1
buero@jugendstiftung.org
www.jugendstiftung.org

Förderung von Jugendprojekten in den neuen Bundesländern – Anregung
 zu bürgerlichem Engagement und gesellschaftlicher Mitverantwortung

Ansprechpartner:
 Antragsberatung/ Projektbetreuung
 Heike Thomas
h.thomas@jugendstiftung.org

Stiftung der Deutschen Wirtschaft

sdw SCHULEWIRTSCHAFT
 Poststr. 4/5
 10178 Berlin
 Telefon: 030 / 27 89 06-0
 Fax: 030 / 27 89 06-55
www.sdw.org
sdw@sdw.org

Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULE WIRTSCHAFT
 Netzwerk für die Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft

www.schule-wirtschaft.de

LITERATUR

FÜR MICH UND FÜR ANDERE

Freiwilliges Soziales Jahr - Freiwilliges Ökologisches Jahr

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2002

Bestellung über die Homepage www.bmfsfj.de kostenlos möglich

HANDREICHUNG GESTALTUNG VON BERUFSORIENTIERUNG

Empfehlungen für Mittelschulen im Freistaat Sachsen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus, 2002

KOOPERATIONS-KNIGGE

Schulen und Unternehmen auf gemeinsamem Parkett

Berlin: Stiftung der Deutschen Wirtschaft

ISBN 3-00-010758-4

Doris und Frank Brenner

ZIEL: AUSBILDUNGSPLATZ

Bewerbungstraining für die Klassen 8 bis 10 – Arbeitsheft

Berlin: Cornelsen, 1999

ISBN 3-589-21229-2

Klaus Koopmann

PROJEKT: AKTIVE BÜRGER

Sich demokratisch durchsetzen lernen - eine Arbeitsmappe

Mülheim a.d. Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2001

ISBN 3- 86072-668-4

Jörg Schudy (Hrsg.)

BERUFSORIENTIERUNG IN DER SCHULE

Grundlagen und Praxisbeispiele

Bad Heilbrunn / OBB.: Verlag Julius Klinkhardt, 2002

ISBN 3-7815-1183-9

Kathrin Seyfahrt

MITMISCHEN STATT RUMHÄNGEN

Warum soziales Engagement Spaß macht und sich lohnt

München: Kösel-Verlag, 2001

ISBN 3-466-30566-7

Barbara Winkler

MIT MUMM ZUR BERUFSORIENTIERUNG

Methoden und Materialien für die Praxis

Linz: Veritas, 1999

ISBN: 3-7058-5358-9

SERVICE

Muster für eine

KOOPERATIONSVEREINBARUNG

zwischen Schule (Name, Anschrift, Ansprechpartner, Telefon)

und Projektträger (optional - Name, Anschrift, Ansprechpartner, Telefon)

und außerschulischer Partner (Name, Anschrift, Ansprechpartner, Telefon)

1. Ziele der Kooperation

2. Aufgaben und Leistungen der Schule

zum Beispiel

- Aufsichtspflicht
- Bereitstellung der Räume
- Anerkennung aller Aktivitäten als Schulveranstaltungen
- Schlüsselgewalt
- Mitwirkung bei ...
- Aufgaben der Lehrer

3. Aufgaben und Leistungen des Projektträgers (optional)

(Schulförderverein bzw. Schulträger – ist z.B. bei Fördermittelanträgen notwendig)

- Finden von Finanzierungsmöglichkeiten
- Finanzverwaltung

4. Aufgaben des außerschulischen Projektpartners

-
-

5. Art und Form der Abstimmung der Arbeit

- Mitarbeit im Projektteam
- Abstimmungstermine

6. Laufzeit der Vereinbarung

Ort / Datum

Unterschrift (Schule)

Unterschrift (Kooperationspartner)

Unterschrift Projektträger

DANKSAGUNG

Soziales Handeln und Schule

VIELEN DANK

Unser Dank gilt den Projektlehrern, Schülern und außerschulischen Kooperationspartnern, durch deren Engagement und Kreativität das Projekt erfolgreich umgesetzt werden konnte. Ganz besonders möchten wir uns bedanken für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung bei Frau Kunde, Referentin im Sächsischen Staatsministerium für Kultus und bei Frau Dr. Schäfer, Universität Flensburg – Zentrale wissenschaftliche Begleitung des SWA-Programms.



IMPRESSUM

Soziales Handeln und Schule

IMPRESSUM

Herausgeber	Sächsische Arbeitsstelle für Schule und Jugendhilfe e.V. Alaunstr. 11 01099 Dresden <i>www.sasj.de</i> <i>www.sozial-handeln.de</i>
Konzept / Redaktion	Ina Knöfel Evelyn Scholz
Autoren	Birgit Böhme, Léon-Foucault-Gymnasium Hoyerswerda Hans-Jürgen Busse, Léon-Foucault-Gymnasium Hoyerswerda Maria-Anna Feydt, Evangelisches Schulzentrum Leipzig Katrin Goering, Evangelisches Gymnasium Johanneum Hoyerswerda Kerstin Herrmann, Gymnasium Augustum Görlitz Roswitha Juffa, Mittelschule Kötzschenbroda Ina Knöfel, Sächsische Arbeitsstelle für Schule und Jugendhilfe e.V. Knut Randau, Johanniter Unfallhilfe e.V. Sabine Rost, 4. Mittelschule Hoyerswerda Evelyn Scholz, RAA Hoyerswerda Thomas Schulz, Léon-Foucault-Gymnasium Hoyerswerda Martina Wolf, Schüleragentur Hoyerswerda
Gestaltung	art on picture – Multimedienproduktion Frank Benndorf <i>www.art-on-picture.de</i>
Bildquellen	Projektschulen art on picture – Multimedienproduktion Sächsische Arbeitsstelle für Schule und Jugendhilfe e.V.
Druck	Konsta Druck & Werbung Radeberg

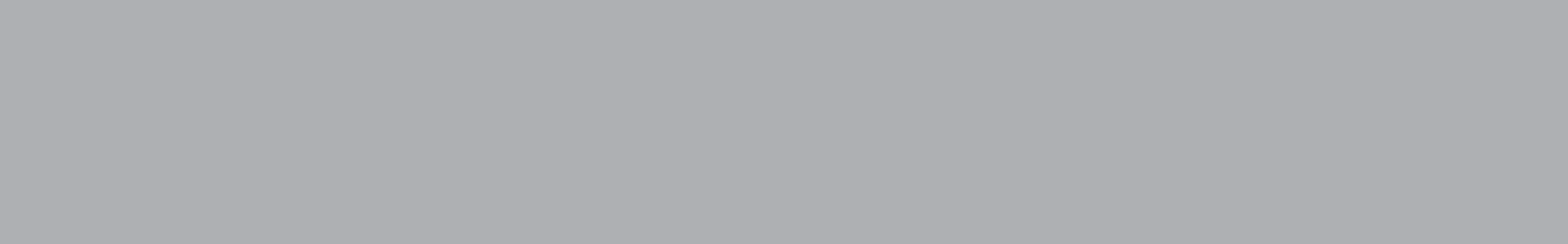
1. Auflage 2004 - gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus

Das Projekt „Sozial Handeln“ war ein Beitrag Sachsens innerhalb des Bundesprogramms „Schule – Wirtschaft/Arbeitsleben“ und wurde gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und aus Mitteln des Europäischen Sozialfond von 2000 bis 2004.

www.swa-programm.de

NOTIZEN

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.





GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Gefördert durch die

EUROPÄISCHE UNION



Europäischer Sozialfond

Freistaat  Sachsen

Staatsministerium für Kultus

SÄCHSISCHE ARBEITSSTELLE
FÜR SCHULE UND JUGENDHILFE e.V.



Neuer Kontakt:

Ina Benndorf

☎ 0351 / 895 11 43

📠 0351 / 490 68 74

@ ina.benndorf@lsj-sachsen.de

LSJ Sachsen e.V.

Hoyerswerdaer Straße 22

01099 Dresden